



## **Wir laden die Schweizer Unternehmen ein, sich als fortschrittliche Arbeitgeber zu präsentieren und für Lohngleichheit zu sorgen**

**Referat von Andy Tschümperlin, Nationalrat SZ, Präsident der SP-Bundeshausfraktion**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

In zwölf Jahren erreiche ich das Pensionierungsalter. Also habe ich bereits rund drei Viertel meiner Lebensarbeitszeit im Berufsleben hinter mir. Als ich als Lehrperson 1983 im Schulhaus Eggeli in Sattel SZ meine erste Stelle als Primarlehrer antrat, war in meinem Beruf im Kanton Schwyz die Lohngleichheit bereits umgesetzt. Also vor über 30 Jahren war in meinem beruflichen Umfeld klar: Frauen und Männer erhalten für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn – so wie es die Bundesverfassung in Artikel 8 aufgeschrieben ist. Die Löhne für Lehrpersonen sind transparent für alle.

Meine Frau hat auch den Lehrerinnenberuf gewählt. Die Gewissheit, dass die Erwerbsarbeit bei beiden Partnern zu keinen finanziellen Ausfällen führt und die Gleichstellung haben dazu geführt, dass wir auch innerhalb der Familie die vielfältigen Aufgaben gemeinsam und in gegenseitiger Absprache leisten konnten. Für mich und meine Frau war klar: Haushalt führen, kochen und Wäsche waschen ist eine gemeinsame Aufgabe – übrigens heute noch.

So wie das im Lehrerinnenberuf seit über 30 Jahren Praxis ist, fordern wir die Unternehmen und die Partner in der Wirtschaft auf, ihre Lohnstruktur im Sinne einer «best practice» offen zu legen. Darum haben wir gestern einen Brief an 16 der grössten Schweizer Unternehmen – und somit der grössten Schweizer Arbeitgeber – geschickt.

- Google Schweiz
- Glencore
- Coop Schweiz
- Migros-Genossenschafts-Bund
- Manor Schweiz
- Raiffeisen Schweiz
- Crédit Suisse Group AG
- UBS Schweiz AG
- Nestlé Suisse S.A.
- Valora Holding AG
- Charles Vögele Gruppe
- PKZ
- Tally Weijl
- Swisscom (Schweiz) AG
- Orange Communications (Suisse) SA
- Sunrise Communications AG

Wir laden diese Unternehmen freundlich ein, freiwillig eine Lohnanalyse durchzuführen und die Resultate zu veröffentlichen. Die Lohntransparenz ist eine wichtige Grundlage für die Lohngleichheit. So lange die Löhne nicht bekannt sind, sind Lohndiskriminierungen Realität. Deshalb laden wir diese 16 Unternehmen ein, freiwillig mitzumachen, und sich als fortschrittliche Arbeitgeber und als Beispiel für andere Unternehmen zu präsentieren.

Unser Ziel: Gemeinsam mit den Unternehmen arbeiten wir daran, dass die Lohngleichheit nach 34 Jahren in der Schweiz endlich Realität wird. Damit Verfassung und Gesetz endlich respektiert werden.

Mit Strassenaktionen wollen wir auch mit Lohnempfängerinnen und Lohnempfängern sprechen. Nur mit der Unterstützung der Arbeitnehmenden können wir wirksam gegen diese Ungleichheiten ankämpfen. Mit diesem Flyer, der aufzeigt, dass Frauen im Durchschnitt 10 Franken pro Stunden weniger verdienen als Männer, gehen wir diese Woche in mehreren Städten in der ganzen Schweiz auf die Strasse. Sie sind herzlich eingeladen, uns am Donnerstagabend bei der Verteilaktion zu begleiten.

Mit Hartnäckigkeit werden wir auch in der kommenden Legislatur an der Umsetzung der Lohngleichheit arbeiten. Das haben wir auch in den Legislaturzielen, die wir Mitte Mai präsentieren werden, unser Ziel in dieser Frage so formuliert.

Wir sind nicht mehr bereit, weitere 34 Jahre zu warten, bis die Lohngleichheit endlich umgesetzt wird. Hartnäckigkeit zahlt sich aus, das wissen wir Sozialdemokraten von langen Kämpfen um die AHV, das Frauenstimmrecht oder gegen die Steuerhinterziehung und das Bankgeheimnis. Wir werden auch bei der Lohngleichheit nicht locker lassen, bis gleiche Löhne nicht nur für Lehrpersonen und Staatsangestellte, sondern für alle Arbeitnehmenden in der Schweiz Standard ist.